

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

No. 15.

Donnerstag den 15. Januar.

1857.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Schüler zur III. Bürgerschule für Ostern 1857 betreffend.

Die Kinder, welche noch keinen Schulunterricht genießen und sich zur Aufnahme in die III. Bürgerschule eignen, sind, um zu Ostern 1857 aufgenommen werden zu können, von ihren Aeltern und Erziehern von jetzt an bis spätestens

den 14. Februar d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgelder-Einnahme anzumelden, und es sind von letzteren dabei die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schutzpocken eingepflanzt worden sind, gleichzeitig mitzubringen.

Nach erfolgter Prüfung der Anmeldungen wird weitere Bescheidung der Betheiligten erfolgen.

Leipzig, den 8. Januar 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung.

Das betheiligte Handelspublicum wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Restitution der in gegenwärtiger Neujahrsmesse für im freien Verkehre eingegangene Propre- und Transito-Expeditionsgüter erlegten Refunkosten nur dann gewährt wird, wenn die hierzu vorgeschriebenen Verzeichnisse und Unterlagspapiere bis

zum 24. Januar l. J. Abends 6 Uhr

allhier eingereicht werden. — Leipzig, den 10. Januar 1857.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.
Lamm.

Bericht

über

die Wirksamkeit der Ausbesserungs-, Näh- und Strickanstalt beim Arbeitshause für Freiwillige (Brühl Nr. 45) während der Monate October, November und December 1856.

An neuer Wäsche wurde gefertigt: An defacter ausgebessert:

250 Stück Herrenhemden,	37 Stück Herrenhemden,
48 = Frauenhemden,	8 = Frauenhemden,
41 = Knaben-, Mädchen- u. Kinderhemden,	6 = Vorhemdchen,
4 = Kochhemden,	1 Paar Unterbeinkleider,
20 = Nachschürzen,	1 Bettüberzug,
17 Paar Unterbeinkleider,	3 = Strümpfe,
2 = Hosentücher,	4 = Socken.
59 Stück Schürzen,	60 Stück.
1 Deckbetttuch,	
15 = Kopfkissenbezüge,	
2 = Bettdecken,	
5 = Bettüberzüge,	
25 = Kopfkissenüberzüge,	
8 = Gardinen,	
4 = Tischtücher,	
54 = Handtücher und Taschentücher.	

585 Stück. Außerdem wurden 210 Stück gezeichnet und 39 Stück gestickt.

An Strümpfen etc. wurden gefertigt: An dergl. angefertigt:

34 Paar Frauenstrümpfe,	24 Paar Frauenstrümpfe,
29 = Knaben-, Mädchen- und Kinderstrümpfe,	3 = Kinderstrümpfe,
442 = Socken,	32 = Socken,
5 = Kamachen.	
1 = Binden.	

511 Paar. 59 Paar.

Euterpe.

Das fünfte Concert der „Euterpe“, das am 13. Januar stattfand, zeichnete sich durch ein sehr interessantes und mit künstlerischer Umsicht zusammengestelltes Programm aus. Eröffnet wurde die Aufführung mit einer Neuigkeit: Duvertüre zu Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ von E. Bierling. Der — wenn wir nicht irren — in Berlin lebende Componist hat sich bereits durch verschiedene Werke kleinerer Form einen geachteten Namen in der musikalischen Welt erworben; mit Spannung sahen wir daher dieser einen großen und bedeutenden Gegenstand behandelnden Duvertüre entgegen. Der Totaleindruck, den uns die Duvertüre machte, war ein entschieden günstiger, denn wir fanden in derselben die durchaus edle Kunstgesinnung eines talentvollen, in seiner Kunst tüchtig durchgebildeten Musikers, von dem sich noch mehr Achtungswerthes, vielleicht auch noch bezüglich der Selbstständigkeit. Bedeutenderes erwarten läßt. Bierling hat sein Werk in der breiten und großen Form angelegt und ausgeführt, zu der die Duvertüre durch Beethoven herausgebildet worden ist; er beherrscht diese große Form, wie überhaupt das künstlerische Material mit Sicherheit und Freiheit. Was das Selbstige anlangt, so ist Begeisterung für den Gegenstand, wie ein inniges Durchdrungensein von demselben nicht in Abrede zu stellen: es fehlt nicht an Leidenschaft und Feuer in dem mit glänzenden Farbentönen ausgeführten großen Seelengemälde, in dem übrigens auch das melodische, das harmonische und das rhythmische Element in richtigem Verhältnis zu einander stehen und die Orchestration in Allem den Forderungen entspricht, welche die Tonkunst in neuerer Zeit nach dieser Seite hin gemacht hat. Was wir jedoch bei Bierlings Musik bis jetzt noch vermissen, ist eine wirkliche Ursprünglichkeit und Selbstständigkeit: man fühlt überall heraus, daß, wenn z. B. Richard Wagner seine Duvertüren nicht geschrieben hätte, wohl auch Bierlings Duvertüre zu „Maria Stuart“ nicht entstanden wäre. Was man gewöhnlich Reminiscenzen nennt, ist es jedoch nicht, was uns beim Anhören der Duvertüre an R. Wagner denken ließ — nur die Art und Weise der Melodienbildung, des harmonischen Baues, der Rhythmik, der Orchestration möchten wir Wagnerisch nennen. Ein Vorwurf kann das aber für einen jungen